

Letzte Konflikte – Fragen ohne Antwort?

In schwierigen Lebensphasen, wenn oft ohnehin viele Antworten fehlen, bekommen Konflikte plötzlich einen ganz anderen und neuen Stellenwert. Wenn die verbleibende Zeit messbar wird – wenn sich der Umgang miteinander durch eine schwere Krankheit verändert, kann es sein, dass alte Themen und neue Fragen da sind, die den Umgang miteinander sehr stark mitbestimmen. In früherer Zeit, und häufig auch heute noch, wurde und wird versucht, Familienprobleme hinter verschlossenen Türen zu lösen. Das Bild nach außen soll dadurch als heile Welt aufrechterhalten werden. Doch gerade die Fähigkeit, sich Konflikten zu stellen, sie anzunehmen und anzusprechen, bietet ungeahnte Chancen. Es gibt in fast jeder Familie Situationen, die einfach als unabänderbar akzeptiert werden, obwohl einzelne Personen oder ganze Generationen darunter leiden und womöglich an Lebensqualität einbüßen. Betrachten wir die Ängste und Sorgen um Pflege in Krankheit oder Alter: Nicht nur die Kosten spielen eine erhebliche Rolle, sondern häufig auch das persönliche Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern. Eine Rolle können teilweise uralte, tiefsitzende und häufig unbewusste Erinnerungen spielen. Forderungen und Worte wie: „wenn nicht, dann...“ führen zu einer Verhärtung und Verschlechterung der Familienverhältnisse. Gibt es dann noch Unstimmigkeiten unter Geschwistern, oder womöglich unklare Erbschaftsverhältnisse, ist das Drama perfekt. Das kann bis hin zu eigenen Eheproblemen führen. Solange wie es nicht erforderlich wird, eine gemeinsame und tragfähige Entscheidung zu treffen, können die größten Streithähne ihr Leben gestalten. Denn dann ist es so, dass jeder sein Leben lebt, man trifft sich, streitet vielleicht ein wenig, geht dann aber nach Hause und lebt sein eigenes Leben. Viele Menschen sind Weltmeister im Verdrängen, und für einen überschaubaren Zeitraum lässt sich der Anschein von Normalität aufrechterhalten. In Krisensituationen, wie etwa bei schweren Erkrankungen, ist oft der Zeitpunkt gekommen, an dem ein Konflikt zwischen zwei oder mehr Personen oder Generationen übergreifend nach Antworten und Lösungen verlangen kann. **Kritische Themen in schwierigen Lebensphasen – Lösungsmöglichkeiten für Gespräche** Was ist die Motivation, wenn es heißt: Wir müssen miteinander reden, wir brauchen eine Lösung? Es setzt voraus, dass es ein oder mehrere Interessen gibt, die nicht alle gleich sein müssen. Es setzt aber auch voraus, dass der Wunsch vorhanden ist, eine Antwort zu finden. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Es gibt Themen, die sind alleine zu lösen – wenn sie dann endlich angesprochen werden. Es gibt aber auch welche, die nicht alleine zu lösen sind. Und dann gibt es noch einen dritten Punkt: nämlich Themen, die im Raum bleiben, ohne besprochen zu werden. Es ist immer notwendig, bewusst zu entscheiden, ob ein Thema besprochen und geklärt werden soll, oder ob die Klärung nicht wichtig ist. Besonders aber in der letzten Lebensphase können unge löste Konflikte wieder in den Vordergrund treten. Das Verlangen nach einer Klärung kann sehr groß werden und es ist wichtig, diesem Wunsch Raum zu geben. Letztlich kann es eine Chance sein, die irgendwann nicht mehr gegeben sein wird, wenn die verbleibende Zeit mehr und mehr messbar ist. Die Mediation bietet auch in dieser Lebensphase einen möglichen Weg. Mediation ist eine Methode der Konfliktlösung, bei der es nicht um Gewinnen oder Verlieren geht, sondern um einen Konsens. Bei wichtigen Entscheidungen oder einfach auch nur, wenn das Bedürfnis nach Antworten da ist, kann es eine große Hilfe sein, wenn ein Mediator/eine Mediatorin als neutrale Person das Gespräch lenkt und leitet. Denn in Krisensituationen und bei emotionaler Betroffenheit ist es für die Beteiligten sehr schwer, ein sachliches Gespräch zu führen. In einer Mediation (oder in – der Situation angepassten – Mediationsgesprächen) können sowohl Sachlichkeit als auch das Gefühl von Wertschätzung und Achtung im Raum bleiben. Die Voraussetzung dazu ist, den Beteiligten absolute Neutralität und Vertraulichkeit bieten zu können. Dann natürlich die Fähigkeit, schwierige Situationen zu steuern und Verletzungen aufzufangen. Genauso aber auch, strukturiert zu hinterfragen, wenn Anmerkungen nicht klar sind. Nur aus dieser Grundhaltung heraus ist es möglich, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen. Wenn es darum geht, weiterhin miteinander im Gespräch sein zu wollen – oder zu müssen – dann bietet eine Mediation klare Vorteile, denn die Interessen und Bedürfnisse aller beteiligten Personen werden gleichermaßen berücksichtigt.

Sylvia Offermann Mediatorin, Trauerbegleiterin

Verabschiede dich alltäglich von der einseitigen Vorstellung das Leben im Griff zu haben. Es ist ewig im Fluss.